

Innovative Fördermechanismen für den Radverkehr

Martin Eder

(DI Martin Eder, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Stubenbastei 5 1010 Wien, martin.eder@lebensministerium.at)

1 KURZFASSUNG

Österreich liegt mit 5% Radverkehrsanteil im internationalen Vergleich im Mittelfeld. Das Radverkehrspotenzial ist jedoch hoch, da rund 50% aller Autofahrten kürzer als 5 Kilometer sind, und die Steigerungen des Radverkehrs ist wie Beispiele zeigen möglich. Als Erfolgsfaktor für die Radverkehrsförderung die drei Bereiche Koordination, Infrastruktur und Bewusstseinsbildung zu nennen, die im Masterplan Radfahren - der nationalen Radverkehrsstrategie mit dem Ziel den Radverkehrsanteil in Österreich bis 2015 auf 10% zu verdoppeln - abgedeckt sind.

Die Umsetzung des Masterplan Radfahren erfolgt über klima:aktiv mobil, der Klimaschutzinitiative des Lebensministeriums. **klima:aktiv mobil** stützt sich dabei auf vier Säulen: beraten (zielgruppenorientierte kostenlose Beratungsprogramme im Mobilitätsmanagement), fördern (finanzielle Förderprogramme für die Umsetzung von Radverkehrsmaßnahmen), motivieren (Bewusstseinsbildungskampagnen für das Radfahren im Alltag) und auszeichnen (Auszeichnung der Akteure im Radverkehr).

2 RADVERKEHR IN ÖSTERREICH

2.1 Ausgangslage Radverkehr in Österreich

Der Radverkehrsanteil (Anteil der am Fahrrad zurückgelegten Wege an allen Wegen) ist in Österreich mit ca. 5% im internationalen Vergleich eher niedrig (Niederlande: 27%, Dänemark: 18%, Deutschland und Belgien: je 10%, Schweiz: 9%, Finnland: 7,5%). Dies gilt auch für die durchschnittlichen pro EinwohnerIn und Jahr zurückgelegten Fahrradkilometern. Mit 154 Fahrradkilometer pro Einwohner und Jahr liegt Österreich deutlich hinter Deutschland (300 Fahrradkilometer / Einwohner / Jahr) und Dänemark (958 Fahrradkilometer / Einwohner / Jahr).

Die Radverkehrsanteile innerhalb von Österreich weisen jedoch große Spannweiten auf. So liegt der Radverkehrsanteil in der Stadt Salzburg bei rund 16% in der Stadt Wien bei rund 5%. Auch regional schwankt der Radverkehrsanteil zwischen Vorarlberg (15%) und Burgenland (5%) deutlich.

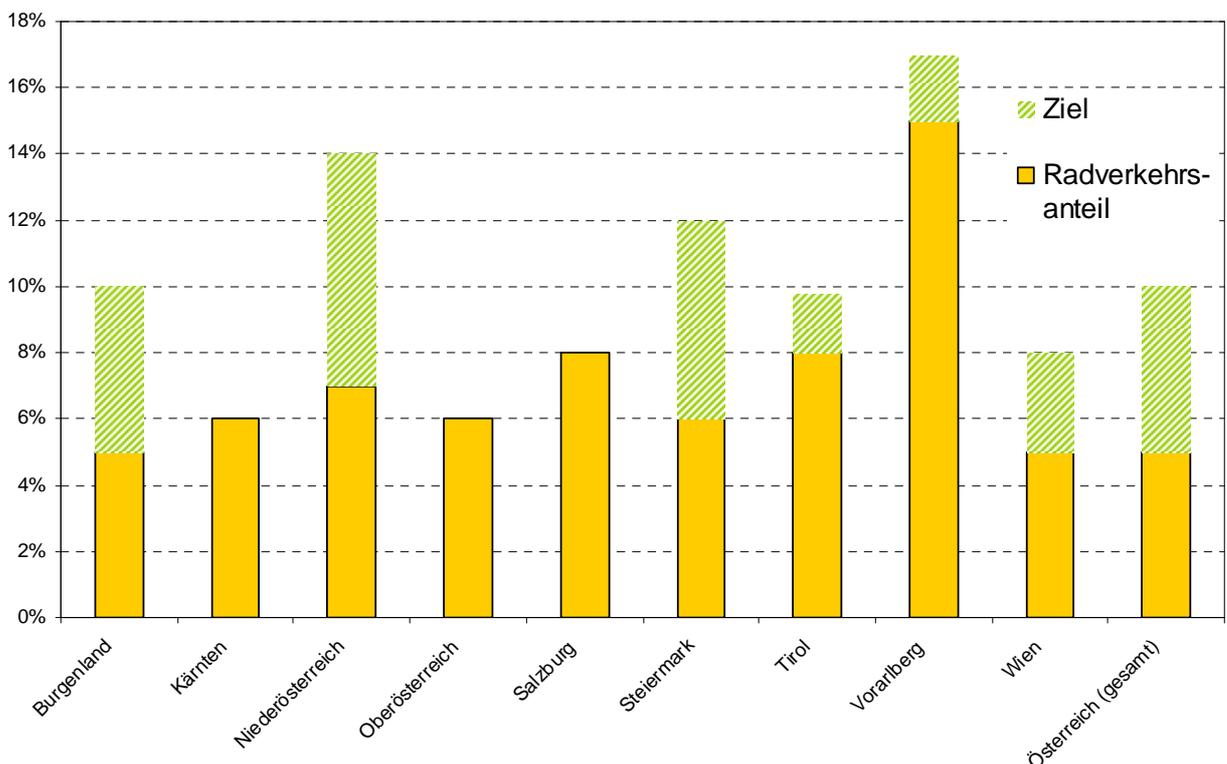


Abb. 1: Radverkehrsanteil und Ziele nach Bundesland

2.2 Steigerung des Radverkehrsanteils

Das Potenzial für den Radverkehr ist enorm, da ein hoher Prozentsatz an privaten Autofahrten aufgrund der kurzen Fahrdistanz verstärkt auch per Rad abgewickelt werden könnte. Konkret sind ca. 25% aller privaten Autofahrten kürzer als 2 km, bzw. sind ca. 50% aller privaten Autofahrten kürzer als 5 km. [4][5][6]

Als Erklärungsansatz für die große Spannweite des Radverkehrsanteils in Österreich wird neben Topographie und Siedlungsstruktur auch die konsequente Radverkehrsförderung auf kommunaler bzw. regionaler Ebene herangezogen. Beispiele wie die Stadt Salzburg, daß seine Radverkehrsanteil von 12% 1995 auf 16% 2004 steigern konnte zeigen, daß durch effiziente Maßnahmen eine deutliche Steigerung des Radverkehrs und seines Anteils am täglichen Verkehrsaufkommen erreicht werden kann. Selbst in ländlichen Gemeinden wie Langenlois konnte im Rahmen des Projektes „Verkehrsparen Langenlois“ der Radverkehrsanteil von 1999 bis 2002 von 3% auf 14% fast verfünffacht werden.

Als Erfolgsfaktoren sind dazu die drei Bereiche Koordination, Infrastruktur und Bewusstseinsbildung zu nennen. Koordination heißt die unterschiedlichen Akteure in Planung und Bau sowie in den unterschiedlichen Wirkungsbereichen (Gebietskörperschaft, Betriebe, Schulen) im Bereich Radverkehr zu koordinieren und abzustimmen. Eine/ein Radverkehrsbeauftragte/r in der Verwaltung ist eine effektive Maßnahme um das auf den Radverkehr einwirkende Verwaltungshandeln gezielter zu steuern.

Das Rückgrat bildet die Radinfrastruktur (Hardware) bestehend aus Abstellanlagen und Radrouten bzw. Radwegen. Jedoch ist die beste Infrastruktur nicht effektiv genutzt ohne Bewusstseinsbildung und Motivation (Software) für das Radfahren im Alltag. Mit entsprechenden Aktionen kann auf die bestehenden Infrastruktur aufmerksam gemacht werden, und Bürgerinnen und Bürger zum vermehrten Radfahren animiert werden.

2.3 Nationale Radverkehrsstrategie - Masterplan Radfahren

In Österreich liegt die institutionelle Kompetenz für die Angelegenheiten des Radverkehrs im Wesentlichen bei den Kommunen als unmittelbar zuständige Akteure und Maßnahmenträger. Die Länder sind (freiwillige) Koordinations- und Förderstellen. Dem Bund kommen dzt. nur im Rahmen der Straßenverkehrsordnung direkte Kompetenzen im Radverkehr zu. Allerdings steht der Radverkehr und Maßnahmen zu dessen Förderung in Wechselwirkung mit wichtigen Interessen des Bundes (Klimaschutz, Gesundheit, Verkehrssicherheit, Luftreinhaltung, Lärminderung, ...). Eine kooperative Vorgangsweise bei der Radverkehrsförderung ist daher sehr zweckmäßig und liegt im Interesse aller Beteiligten.

2006 wurde vom Lebensministerium als nationale Radverkehrsstrategie der Masterplan Radfahren vorgelegt, mit dem sich die österreichische Bundesregierung das Ziel setzt bis 2015 den Radverkehrsanteil auf 10% zu verdoppeln. Mit 17 Maßnahmen die in Kooperation mit unterschiedlichen Umsetzungspartnern und Ebenen (Bundesländer, Gemeinden) umgesetzt werden, sind die für den Erfolg der Radverkehrsförderung relevanten drei Bereiche Koordination, Infrastruktur und Bewusstseinsbildung abgedeckt. Der Masterplan Radfahren als Strategie zur Radverkehrsförderung ist eine wichtige Voraussetzung für eine systematische und mittelfristige erfolgreiche Förderung des Radfahrens im Alltag in Österreich.

3 KLIMA:AKTIV MOBIL – KLIMASCHUTZINITIATIVE DES LEBENSMINISTERIUMS

klima:aktiv mobil ist die Klimaschutzinitiative des österreichischen Umweltministeriums im Verkehrsbereich und Teil der österreichischen Klimastrategie. Unter anderem Dank der Aktivitäten von **klima:aktiv mobil** konnte der Anstieg der CO₂-Emissionen im Verkehr in Österreich gestoppt werden, und eine Trendumkehr erreicht werden.

Die Initiative stützt sich auf vier Säulen: beraten (zielgruppenorientierte Beratungsprogramme im Mobilitätsmanagement), fördern (finanzielle Förderprogramme), motivieren (Bewusstseinsbildungskampagnen), auszeichnen (Auszeichnung der Akteure).

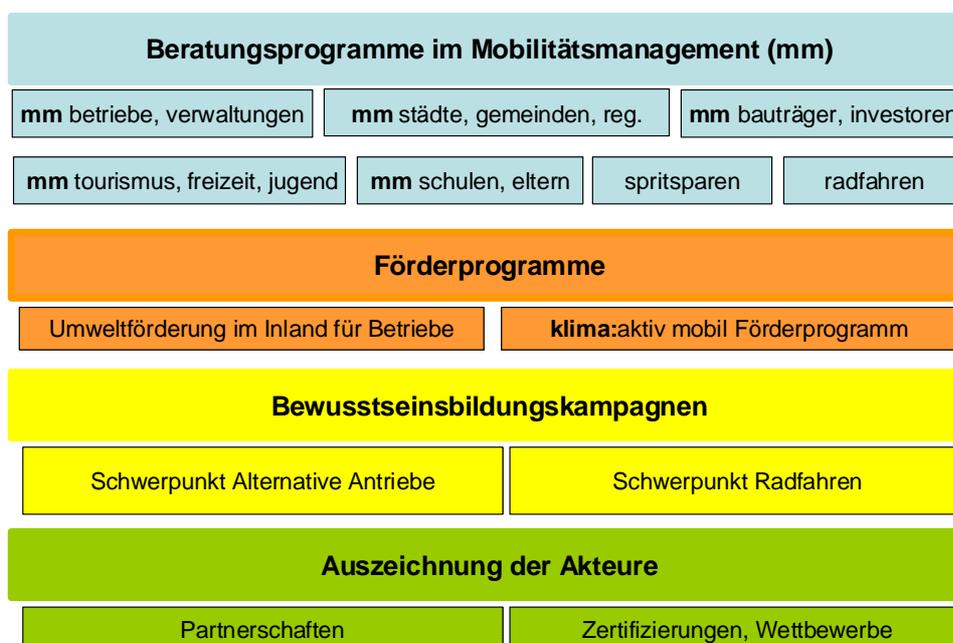


Abb. 2: Struktur von klima:aktiv mobil

3.1 Zielgruppenorientierte Beratung

Um relevante Akteure wie Gemeinden und Betriebe unter anderem bei der Entwicklung von Radverkehrsmaßnahmen zu unterstützen, wird seit 2005 vom Lebensministerium kostenlose Beratung für folgende Zielgruppen angeboten:

- Mobilitätsmanagement für Betriebe und Verwaltungen
- Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen
- Mobilitätsmanagement für Tourismus, Freizeit und Jugend
- Mobilitätsmanagement für Eltern und Schulen
- Mobilitätsmanagement für Bauträger, Immobilienentwickler und Investoren

Die Beratung erfolgt im Auftrag des Lebensministeriums, und wird von Planungsbüros und Instituten durchgeführt. Die Beratungsaufträge enthalten auch eine erfolgsabhängige Honorarkomponente abhängig von der CO₂-Reduktion der Verkehrsmaßnahmen der beratenen Akteure. Am Ende einer Beratung unterschreiben die Beratenen Gemeinden bzw. Betriebe eine klima:aktiv mobil Projektpartnerschaft, bei der sie sich zur Umsetzung der entwickelten Verkehrsmaßnahmen verpflichten. Die klima:aktiv mobil Beratungsprogramme unterstützen bei der Entwicklung von klimaschonenden (Rad)Verkehrsmaßnahmen, berechnen den CO₂-Reduktionseffekt und helfen bei der Fördereinreichung.

Bisher setzen österreichweit über 200 klima:aktiv mobil Projektpartner (Betriebe, Gemeinde, Tourismuseinrichtungen) Radverkehrsmaßnahmen um, und sparen dadurch jährlich rund 55.000 Tonnen CO₂ ein.

3.2 Finanzielle Förderung

Für Betriebe steht die Umweltförderung im Inland mit einem Fördersatz von bis 30% der umweltrelevanten Investitionskosten bei der Umsetzung von Radverkehrsmaßnahmen zur Verfügung. Gebietskörperschaften können beim klima:aktiv mobil Förderprogramm bis zu 50% der umweltrelevanten Investitionskosten gefördert werden. Zur Förderung können Investitionskosten, Betriebskosten sowie immaterielle Kosten eingereicht werden. Die Förderquote ist abhängig von der CO₂-Reduktion gestaffelt, bei Radverkehrsprojekten wird zusätzlich noch die Fördersätze gestaffelt abhängig davon ob das Projekt neben Infrastruktur auch bewusstseinsbildende Maßnahmen enthält. Damit soll die Kombination der Erfolgsfaktoren Infrastruktur und Bewusstseinsbildung stärker unterstützt werden.

Für Radverkehrsprojekte wurde seit 2007 16,8 Mio. Euro an Fördermittel vergeben, die aufgrund der Kofinanzierung Investitionen von 76,6 Mio. Euro in den Radverkehr auslösten.

3.3 Bewusstseinsbildung

Neben dem Beratungs- und Förderprogramm, das sich nicht an Privatpersonen richtet, wird seit 2005 in einem Bewusstseinsbildungsprogramm Bürgerinnen und Bürger zu umweltfreundlicherem Verkehrsverhalten motiviert. Zum Radverkehr werden unterschiedliche Aktionen wie das 1. Elektrofahrradrennen auf den Großglockner, Radverkehrsfachveranstaltungen in Kooperation mit den Bundesländern (Radgipfel Niederösterreich, Radgipfel Steiermark, Radgipfel Oberösterreich) oder die Internetplattform www.radfahren.klimaaktiv.at unterstützt. Für 2010 werden in einer **klima:aktiv mobil** Tour in allen Landeshauptstädten den Bürgern die Möglichkeiten einer Alternativen Mobilität präsentiert, und z.B. Lastenräder sowie Elektrofahrräder zum testen angeboten.

Das **klima:aktiv mobil** Bewusstseinsbildungsprogramm half durch den Praxistest auf den Großglockner den Elektrofahrradboom in Österreich auszulösen.

3.4 Auszeichnung

Alle Projektpartner werden von Umweltminister Niki Berlakovich persönlich ausgezeichnet. Die Auszeichnung der Akteure hat sich als besondere Anerkennung für die Akteure erwiesen, und motivierte schon einige Nachbarbetriebe oder –gemeinden Radverkehrsmaßnahmen zu setzen. Neben der Motivation auch im eigenen Wirkungsbereich Maßnahmen zu setzen, wird nach der Auszeichnung diese besonders in Regionalmedien als Werbung für die Ausgezeichneten verwendet, womit das Thema Klimaschutz im Verkehr eine große breite erfährt.

4 ZUSAMMENFASSUNG

Die Mechanismen zur Förderung des Radverkehrs bei **klima:aktiv mobil** stützen sich auf den vier Säulen beraten, fördern, motivieren und auszeichnen. Neben einer kostenlosen Beratung bietet des Lebensministerium Betrieben und Gemeinden auch Förderung bei der Umsetzung an. Bürgerinnen und Bürger werden durch die Aktivitäten des Bewusstseinsbildungsprogramms zum Umstieg auf das Fahrrad motiviert, und Projektpartner erhalten vom Umweltminister Niki Berlakovich eine Auszeichnung als Anerkennung für Ihre klimafreundlichen (Rad)Verkehrsmaßnahmen.

Die Erfolge von **klima:aktiv mobil** liegt neben der Kombination der vier Säulen auch im erfolgsabhängigen Honorar für die Beraterinnen und Berater. Über 200 **klima:aktiv mobil** Projektpartner setzen radverkehrsmaßnahmen um, und sparen dabei dadurch jährlich rund 55.000 Tonnen CO₂ ein. Für Radverkehrsprojekte wurde seit 2007 16,8 Mio. Euro an Fördermittel vergeben, die aufgrund der Kofinanzierung Investitionen von 76,6 Mio. Euro in den Radverkehr auslösten. Weiters konnte durch das Bewusstseinsbildungsprogramm das Radfahren im Alltag bei politischen Entscheidungsträger und in den Medien als sinnvolle und positive Maßnahme für den Klimaschutz im Verkehr verankert werden.

Die Erfolge von **klima:aktiv mobil** lassen das Erreichen des österreichischen Radverkehrsziels – Verdoppelung des Radverkehrsanteils bis 2015 – als realistisch erscheinen.

5 REFERENCES

KOCH: Masterplan Radfahren, Wien, 2006.